

wird sich nie völlige Einigkeit darüber erzielen lassen, ob richtig und zweckmäßig ausgewählt worden ist. Möchte die Auswahl so gelungen sein, daß wenigstens keine zu schweren und grundsätzlichen Einwände gegen sie erhoben werden können. Ob eine vollständige Lutherbibliographie für die Jahre 1941 bis 1953 irgendwann nachgebracht werden kann, ist noch offen.

Und dann muß wieder mit der laufenden, vollständigen Notierung der Neuerscheinungen begonnen werden. Die Bibliographie für 1954 soll in dem Jahrbuch 1957 erscheinen. Was in ihr doch übersehen sein sollte, kann im nächsten Band nachgetragen werden. Der Her-

ausgeber wird sich bemühen, in Zukunft dem Ziele vollständiger Berichterstattung so nahe wie möglich zu kommen.

Ob der Wiederbeginn mit dem Luther-Jahrbuch ein erfolgreiches Unterfangen sein wird, hängt von mancherlei Faktoren ab. Nicht von der geringsten Bedeutung ist natürlich, wie viele die Bände abnehmen werden. Auf die Bereitschaft vieler Lutherforscher zur Mitarbeit hofft der Herausgeber sehr. Er wäre glücklich, wenn es sich gäbe, daß die Luther-Jahrbücher zu wirklichen Querschnitten durch die gesamte Lutherforschung würden.

Franz Lau

## Buch besprechungen

*Gustaf Wingren*: LUTHERS LEHRE VOM BERUF, Chr. Kaiser Verlag München, 1952, 218 Seiten. br. 10,80 DM, geb. 12,80 DM.

Es gehört in Schweden nicht gerade zu den alltäglichen Ereignissen, daß eine theologische Habilitationsarbeit bald nach ihrem Erscheinen vergriffen ist. Eine ausgesprochene Seltenheit aber ist es, wenn der Verlag sich zur Neuauflage entschließen kann, und auch diese regen Absatz findet. Schon allein dieser Umstand legt nahe, daß die 1940 erstmals erschienene Arbeit bemerkenswert zu sein scheint.

Vor allem zwei Gründe verleihen dieser

in Anlage und Darstellung ausgefeilten Untersuchung, von deren ungemein ansprechenden Diktion auch die deutsche Übersetzung noch etwas ahnen läßt, ihre Bedeutung: Die Aktualität des Themas und die theologiegeschichtliche Lage Ende der dreißiger Jahre.

Nach Meinung von Ernst Wolf gibt es bekanntlich „bis heute noch keine echt und überzeugend durchgeführte Sozialethik des Luthertums“. Dieser folgenschwere Mangel begünstigte in den letzten 400 Jahren manche wirtschaftliche und gesellschaftspolitische Fehlentwicklung. Um so begrüßenswerter ist die Absicht Wingrens, einen für Luthers Sozialethik zentralen Begriff, Beruf und Berufung, aufzugreifen und mit wissenschaftlicher Akribie zu analysieren. Der Natur einer Habilitationsarbeit gemäß ist das Ergebnis ausschließlich eine historische Analyse. Die Fruchtbarmachung der gewonnenen Erkenntnisse, die angesichts des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Strukturwandels notwendig

wäre, steht bisher leider, abgesehen von einigen Bemerkungen in Wingrens 1952 erschienenem Buch „Die Predigt“ noch aus. Wingren beschränkt sich darauf, den Begriff „Vocatio“ in Staat und Familie darzustellen. Er findet ihn eingeordnet in die beiden für Luther grundlegenden Konzeptionen, mit denen er den Leuten seiner Epoche die biblische Botschaft verständlich und überzeugend nahezubringen versucht. Es ist dies erstens die Konzeption von der Erde und vom Himmel als den Schauplätzen, auf welchen das Leben der Menschen sich konkret abspielt und wo die Liebe und der Glaube ihren legitimen Platz innehaben. In dieser Arena vollzieht sich — und das ist die zweite grundlegende Konzeption — der weltweite offene und getarnte Kampf zwischen dem lebendigen Gott und den Verderbensmächten, Sünde, Tod und Teufel. Er bewirkt, daß jede Handlung und Tätigkeit entweder dem Satan oder Gott zugute kommt. Der Beruf hat dabei die Aufgabe, zu veranlassen, daß der Mensch zum *cooperator Dei* wird und durch schöpferische Liebe sich aus der Fessel der *imitatio* befreit.

Das Wesentliche, das die Untersuchung im Hinblick auf den Beruf zutage gefördert hat, ist die Erkenntnis: Der Beruf treibt den Menschen für den Nächsten da zu sein und ihm zu dienen. Er ist darüber hinaus ein hervorragendes Mittel, um den „alten Menschen“ zu kreuzigen.

In den 30er und 40er Jahren stand die durch Aulén, Bring u. a. vertretene „Lundateologi“ unter dem Eindruck der Grundmotivforschung, die in Nygrens „Eros und Agape“ ihren Höhepunkt erlebte. Die klare Gegenüberstellung von Eros-, Nomos- und Agapemotiv drängte nun zur Beantwortung der Frage, in wie weit das Agapemotiv nicht nur das

Evangelium sondern auch das „Gesetz“ in Luthers Meinung vollgültig zum Ausdruck bringen kann. Kritiker hatten unterstellt, das Agapemotiv lasse dem Gesetz keinerlei Raum. In dieser theologiegeschichtlichen Situation führt Wingren an Hand des Begriffs „Beruf“ den Nachweis, daß Luther bei Aufrechterhaltung des Agapemotivs dem Gesetz eine wesentliche Funktion zuerkennt. Für die Lutherforschung bedeutete Wingrens Untersuchung daher nicht nur eine neue respektable Monographie, sondern auch eine neue weiterführende Weichenstellung.

Hans Stork

#### KONFESSION — UNION — ÖKUMENE

*Friedrich Hübner*, Consensus und Dissensus de doctrina in Union und Ökumene; *Hans Thimme*, Welche Folgerungen ergeben sich aus der Lehre der Kirche für ihre Ordnung?; *August Kimme*, Doctrina und ordo ecclesiasticus nach lutherischem Verständnis; Bericht von *Kurt Hünerbein*.

(Fuldaer Hefte, Schriften des Theologischen Konvents Augsburgischen Bekenntnisses, herausg. von Friedrich Hübner, Heft 8), Lutherisches Verlagshaus Berlin 1955, 80 Seiten, brosch. 6,40 DM.

Auch dies Heft gibt, wie andere der gleichen Schriftenreihe zuvor, einen zutreffenden Eindruck von einer Arbeitstagung, die der Theologische Konvent Augsburgischen Bekenntnisses vom 16. bis 18. März 1953 in Berlin gehalten hat und die unter dem erregenden Thema „Konfession — Union — Ökumene“ stand. Es bringt nicht nur die drei Hauptreferate, sondern auch einen summarischen Tagungsbericht (S. 76 ff.), sowie eine Zusammenfassung der Aus-